Vermischtes.

* Eine wirkliche Ueberraschung ist einem Berliner Bankier an seinem Geburtstage zu Theil geworden. Herr F., der bis vor einigen Monaten stets zweispännig ausgefahren war, hatte den einen seiner Carrossiers für 700 Mk. verkauft, weil das Thier in Folge eines „Kronentritts" mit dem anderen Pferde nicht mehr so flott mit konnte. Seitdem begnügte sich Herr F. mit einem Pferd, und es ging eben auch so. Madame dachten jedoch anders. Sie fand einen Zweispänner doch bedeutend schöner, und den alten Glanz wieder herzustellen, bot der Geburtstag des Gemahls ihr eine passende Gelegenheit. Heimlich gab sie einem bekannten Pferdehändler den Auftrag, ein Racepferd zu dem andern anzuschaffen, koste es, was es wolle. Und Madame und der Pferdehändler hatten Beide Glück. Nach langen Irrfahrten auf den verschiedensten Märkten war es endlich dem Händler gelungen, ein Roß ausfindig zu machen, welches, wie das frühere, genau zu dem anderen Thier paßte, sodaß die dafür geforderten 1200 Mk. mit Freuden bezahlt wurden. Mit Ungeduld erwartete Frau F. den Moment, in welchem sie dem Gemahl ihr Geschenk vorführen konnte, und endlich war der Augenblick da, wo er ihr nach dem Stalle folgte. Das Geburtstagskind war in der That auf's Höchste erfreut. Immer wieder klopfte er zärtlich das schöne Thier und dann begann er es zu mustern. „Aber, Alfred", unterbrach ihn dabei ungeduldig die Gattin, „was starrst Du so den linken Hinterfuß an?" Statt aller Antwort rief F. den Kutscher und wies schweigend auf die von ihm so lange geprüfte Stelle. „Himmel, das ist ja . . ." — „Was ist denn?" unterbrach zornig die Gnädige den Rosselenker, für den der Gemahl fortfuhr: „Das ist jenes Pferd mit dem Kronentritt, welches ich für 700 Mk. verkauft habe und für welches Du gezahlt hast?" — „1200 Mark!" schrie Frau F., einer Ohnmacht nahe. Der Kutscher aber murmelte: „Wenn das keine Geburtstagsüberraschung ist, dann giebt es überhaupt keine!"

* Im September 1888 wurde vom Schwurgericht in Linz ein Hausbesitzer in Gaisen und Heger bei der gräflich Weißenwolf'schen Gutsverwaltung in Steyregg Namens Peter Pabst wegen Diebstahls und Brandlegung zu zwölf Jahren schweren verschärften Kerkers verurtheilt. Fast zwei Jahre hat der Mann seither in der Strafanstalt Suben und vorher schon mehrere Monate in Untersuchungshaft verbracht. In der Strafanstalt lag er durch vier Monate an Blutbrechen darnieder, sein ganzes Vermögen ist verloren und heute stellt sich heraus, daß er vollkommen unschuldig verurtheilt wurde. Der Hauptzeuge gegen ihn war der Forstpraktikant Karl Breitwieser gewesen. Derselbe Breitwieser brachte im September d. J. einen angeblich gegen ihn bei Krems unternommenen Raubmordversuch zur Anzeige, doch ergab sich die Unwahrheit der Sache und Breitwieser wurde in gerichtliche Untersuchung gezogen. Daraufhin schritt die inzwischen verheirathete Tochter Pabsts um die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen den Vater ein. Die eingeleiteten umfassenden Erhebungen ergaben, daß Breitwieser seit Jahren an Epilepsie leide und dieserhalb wiederholt in Spitalbehandlung gestanden hat. Als nun Gerichtsarzt Dr. Johann Sauer in Krems Breitwieser eindringlich ermahnte, die Wahrheit zu sagen, gestand dieser, daß Pabst unschuldig sei; er selbst habe die Brandlegung begangen, sei jedoch hierzu von einem anderen, dessen Namen er auch angab, angestiftet worden. Die gerichtsärztliche Untersuchung ergab, daß Breitwieser schon zur Zeit der Zeugenaussage gegen Pabst geistesgestört, mit zeitweiliger Manie behaftet und mit krankhaftem Hasse gegen Pabst erfüllt gewesen, ein Fabulant und Verleumder sei. Er wird als höchst gemeingefährlicher Mensch bezeichnet, dessen Abgabe in eine Irrenanstalt dringend nothwendig sei, das Geständniß über die Unschuld Pabsts habe er jedoch zweifellos in einem lichten Augenblicke gemacht. Darauf folgte die Einstellung des Strafverfahrens wider Pabst, und alsbald ward er auf freien Fuß gestellt. Breitwieser ist als irrsinnig erklärt und die Untersuchung gegen denselben eingestellt worden.

* Vier Unteroffiziere vom Braunschweiger Husaren-Regiment machten sich einer schweren Aufsichtsverletzung schuldig. Die Soldaten hatten in einem Singlokale im Glennitz geistiger Getränke anscheinend des Guten zu viel gethan und warteten nun nach Schluß der Vorstellung auf der Straße, um eine der Sängerinnen nach Hause zu geleiten. Dabei geriethen die Unteroffiziere mit mehreren anderen Beiuckern des Lokales, die ältere und bessere Rechte auf jenen Mitverdienst zu haben vermeinten, in Streit, der, wie üblich, auch Zuschauer herbeilockte. Auf einen derselben, der ganz unbetheiligt war, sprang plötzlich einer der Unteroffiziere zu und schlug ihm mit der geballten Faust so heftig in's Gesicht, daß der Gemißhandelte blutüberströmt zu Boden stürzte. Ein Unteroffizier warf sich auf einen ruhig seines Weges gehenden Geschäftsmann und verletzte ihm mit dem Säbel auf den Kopf einen wuchtigen Hieb, der allerdings glücklicherweise nur eine leichte Verletzung des Mißhandelten zur Folge hatte. Nun entstand, da Hunderte von Theilnehmern der eben im „Odeon" beendeten sozialdemokratischen Versammlung am Platze erschienen, ein böser Tumult. Die Unteroffiziere hatten inzwischen sämmtlich blank gezogen und einen Nachtwächter, der Ruhe stiften wollte, entwaffnet und schwer mißhandelt. Sie schwebten bereits in höchster Gefahr, einer blutigen Lynchjustiz seitens der erregten und erbitterten Menge zu verfallen, da warf sich, bevor das Aeußerste eintrat, der Polizeibeamte Bussenius in die wogende Menge, verhaftete die schwer bedrohten Soldaten mit Hilfe einiger inzwischen herbeigeeilten Nachtwächter und führte sie, eskortirt von einer großen Menschenmenge, nach der Polizei-Direktion, wo der Vorfall aufgenommen wurde.

* Der Geburtstagshase. Der kleine Fritz hatte im Sommer auf dem Felde den Raben ein junges Häschen abgejagt und trug's nach Hause. Auf sein Flehen erlaubten ihm die Eltern es zu behalten. Er sperrte es in eine Tonne und fütterte sein „Hänschen" so sorglich, daß aus demselben bald ein dicker, fetter Hans geworden war. Jüngst führte der Vater des kleinen Fritz seinen Nachbar, den Schneider Jehann, zu der Tonne und zeigte ihm den fetten Meister Lampe. „Junge de is rip, üs ward he krank!" sagte der Nachbar. — „Na, wenn Du dat meenst, denn willt wi em slachten." — „Slachten? Nee, denn smeckt he nich, een Hase möt schoten weer'n." — „Je, ick kann man nich scheeten." — „Da mank Di man keene Sorge um, Lat Scheeten, dat doh ick", sagte der Schneider und warf sich in die Brust. „Ick hebb' en 'n verlee'n Johr bin 'n Schüttenfest Knoop draven. Aberst tom Bra'en möst Du mi inladen, 'n tok'n Sünndag hebb' ick min'n Geburtsdag, denn willt wi em vertehren!" Und so wurde es denn auch beschlossen. Am Samstag sollte die Exekution vor sich gehen. „Lischen", sagt der Schneider zu seiner Frau, „an'n Sünndag brukt Du nich up mi tom Eten to luern, ick bün bi Meyer's inladt, wi et' Hasenbra'en". — „So, un ick schall Bokweetengrütze eten!" — Was Lischen sonst noch sagte, hörte Jehann nicht mehr, er war in die Kammer gegangen und putzte wieder an seiner alten Donnerbüchse herum. Ueberhaupt war er die ganze Woche aufgeregt, er hatte sich aus einem dortigen Laden (die Geschichte spielte in Hoya) Schrot und Pulver geholt, machte Patronen, riß sie wieder auf, schüttete wieder noch Pulver zu, probirte mit Zielen u. s. w. Endlich war der große Tag gekommen. Unser Schneiderlein kam mit seiner Donnerbüchse an, hinter Meyer's Garten war ein Pfahl eingeschlagen und weinend brachte der kleine Fritz seinen fetten Pfleglingl herbei, und Jehann zog nun eine handliche Schnur aus der Tasche, legte sie dem Hasen um den Hals und band ihn an den Pfahl. Dann zählte er zehn Schritte ab und hob sein Gewehr. Der lutze Fritz heulte wie ein Schoßhund, seine Mutter wandte das Gesicht ab, sie mochte die Blutthat nicht sehen, die Knechte und Mägde blickten gespannt auf den in Heldenpositur dastehenden Schneider, Fritzchen's Vater aber sagte: „Jehann, sallst Du em ok noll dräven?" — Mit vernichtendem Blicke antwortete der Schneider: „Minsch, ick hebbe verlee'n Johr 'n Knoop draven." Sprach's — zielte — puff! — da ging der Hase hin über Zaun und Hecke in's freie Feld an seinem Halse ein Ende Band. Jehann hatte fünf Schritte zu kurz und die Schnur zerschossen. Wie eine Salzsäule stand der Schütze. Endlich rang sich's von seinen Lippen: „Wo kannt't angahn? Ick hebb doch verlee'n Johr 'n Knoop draven!" — Als der Schneider am Sonntag mit seinem Lischen bei der Buchweizengrütze saß und nur so ganz verloren mit dem Löffel drin herumplörte, da sagte Lischen spitzig: „Ja, min Junge, dat smeckt Di woll nich so as wi 'n Hasenbra'en!"

* Ein amerikanischer Großindustrieller schickt seinen Sohn auf die Universität nach Deutschland, von wo derselbe als überzeugter Darwinianer zurückkommt. Zwischen Vater und Sohn finden wiederholt erregte Debatten über die Evolutions-Theorie statt, bis der Alte dem jungen Mann zuletzt ganz wüthend das „Argument" an den Kopf schleudert: „Dein Vater mag ein Affe gewesen sein, meiner aber war's nicht!"

* Die chinesische Fahne. China war bisher der einzige Staat der Welt, welcher statt einer viereckigen eine dreieckige Flagge (gelb mit blauem gezahnten Rande und blauem Drachen in der Mitte) führte. Durch kaiserliche Proklamation ist jetzt festgesetzt, daß auch die chinesische Flagge künftig die viereckige Form erhalten soll.

Zeichnung
auf
Dresdner Bankverein-Actien.

Der **Dresdner Bankverein zu Dresden** hat **die Filialen der Geraer Bank** in **Dresden, Leipzig** und **Chemnitz**, welche bisher mit einem Kapital von 3,100,000 Mark ausgestattet waren, käuflich übernommen. Das Geschäft der **Filiale Dresden** ist mit dem Hauptinstitut vereinigt worden, während die beiden übrigen unter der Firma **„Dresdner Bankverein"** in **Leipzig** und **Chemnitz** fortgeführt werden.

Durch diese erhebliche Geschäftserweiterung und die Ausdehnung seines Geschäftskreises auf die bedeutendsten Handels- und Industriebezirke des Königreichs Sachsen ist eine entsprechende Verstärkung des Betriebskapitals des **Dresdner Bankvereins** erforderlich geworden. Die ausserordentliche Generalversammlung vom 22. September cr. hat deshalb beschlossen, das Grundkapital von **drei Millionen Mark** auf den Betrag von **sechs Millionen Mark** durch Ausgabe von 3000, jede zu 1000 Mark, auf den Inhaber lautende Actien zu erhöhen. Diese neuen Actien hat die **Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co. in Berlin** unter der Bedingung übernommen, dass hiervon **zwei Millionen Mark** den bisherigen Actionären des **Dresdner Bankvereins** zur Verfügung gestellt werden.

In Ausführung der vorerwähnten Bestimmung werden den **Besitzern der alten Actien** des **Dresdner Bankvereins 2000 Stück neue Actien** zum Preise **von 117½ pCt.** hierdurch dergestalt angeboten, dass auf **je drei alte Actien à 1000 Mark** das Bezugsrecht auf **zwei neue Actien à 1000 Mark Nennwerth** entfällt.

Für die Ausübung dieses Bezugsrechtes sind folgende Bedingungen massgebend:

1) Die Anmeldung muss bis einschliesslich

den 10. November cr.

entweder bei der **Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.** in **Berlin** oder bei dem **Dresdner Bankverein in Dresden, Leipzig,** oder **Chemnitz** in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

2) Bei der Anmeldung sind die alten Actien, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, nebst zwei eigenhändig zu vollziehenden Zeichnungsscheinen mit Nummerverzeichniss einzureichen.

3) Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der Bezugspreis von

117½ pCt. gleich 1175 Mark

für jede Actie **von 1000 Mark** Nennwerth einzuzahlen.

Für den eingezahlten Nennwerth werden 4 pCt. Zinsen vom Einzahlungstage bis zum 31. December 1890 vergütet.

4) Mit der Rückgabe der abgestempelten alten erfolgt gleichzeitig die Aushändigung der neuen Actien. Die letzteren nehmen vom 1. Januar 1891 mit ihrem vollen Nennwerth an der Dividende Theil.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen können bei den Anmeldungsstellen in Empfang genommen werden.

Berlin, den 30. Oktober 1890.

Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.

Alle
am 1. November a. c. zahlbaren Coupons

werden schon jetzt ohne Abzug bez. zu höchsten Coursen an unseren Kassen eingelöst.

Zu sicherer Kapitalanlage geeignete **in- und ausländische Staatspapiere** halten stets vorräthig.

Sächsische Bankgesellschaft,

Dresden-A., Waisenhausstr. 4, 1. — **Leipzig,** Markt 14. — **Dresden-N.,** Am Markt, gr. Klosterg. 13.

Coupé!

Ein leichtes, sehr elegantes u. solid gebautes, neues **Coupé** ist **sehr billig zu verkaufen:** Schäferstraße 5, II. **Köhler.**

Gummi-Artikel,

sowie sämmtliche bekannte **Artikel** bester Qualität versend. auch nach auswärts geg. Nachnahme **R. Freisleben,** Dresden, Postplatz 1. Preise billiger als anderw.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Dresden.

Annaberg: 5,10* 6,0 12,0 3,0 4,55* 7,30 — Ank. 9,50* 11,32 2,17 6,51 9,53* 11,10.

Berggiesshübel: 9,20 12,45 4,25 7,30 — Ank. 10,24 1,43 5,20 8,38.

Berlin (Friedrichstr.): 6,30 10,45* 2,34 7,23 — Ank. 10,25 11,4* 6,12 11,9.

Berlin (Oberschlesischer): 3,25 8,47* 2,12 5,45 7,33* — Ank. 12,21 4,41 8,41* 12,13 1,1*

Breslau: 12,52* 8,50 10,20* 12,10 3,5 8,50 — Ank. 3,35* 7,40 1,55 3,54* 9,31 10,4.

Bodenbach (Rdh.): 1,25* 6,0 7,0 10,0 bis Pirna) 9,20 11,26* (12,12 bis Pirna) 12,45 (2,10 bis Schandau) 4,25 (6,0 bis Pirna) 7,20 (9,35 bis Pirna) (11,25 bis Schandau) — Ank. 2,55* (5,25 u. 6,35 von Pirna) (7,27 von Schandau) 10,23 12,30 1,43 (2,50 von Pirna) (5,20 von Schandau) 6,38 6,56* (7,50 von Pirna) 8,39 (9,3 von Pirna) 10,36.

Chemnitz (über Freiberg): 5,10* 6,0 8,40* 9,0 12,0 3,0 4,55* 7,30 10,30 — Ank. 7,21 9,40* 11,32 2,17 4,21 6,51 8,4* 9,53* 11,10.

Cottbus: 9,32 2,12 7,13 — Ank. 10,19 von Rückhalt) 10,56* 6,25 1,1*.

Dippoldiswalde-Kipsdorf: 6,55 12,0 4,15 7,45 — Ank. 8,54 12,40 4,21 8,24.

Eger (über Reichenbach) 5,10* 6,0 8,40* 9,0 12,0 4,55* 10,30 — Ank. 7,21 2,17 6,51 8,4* 9,53* 11,10.

Freiberg: 5,10* 6,0 8,40* 9,0 12,0 3,0 4,55* 7,30 10,30 (11,10 Sonnt. u. Mittw.) — Ank. (6,37 Montag u. Donnerstag) 7,21 9,50* 11,32 2,17 4,21 6,51 8,4* 9,53* 11,10.

Görlitz (Bahnh. Pirna): 6,0 (7,5 bis Arnsdorf) 8,50 bis 3,0* (10,45 b. Arnsdorf) 12,10 (2,0 bis Bischofswerda) 3,5 (4,10 bis Arnsdorf) 5,10 (6,57 b. Bischofsw.) 8,20 11,40 bis Kamenz) 12,52* — Ank. 3,35* (5,29 von Kamenz) 6,50 von Arnsdorf) 7,40 (8,09 u. 10,35 b. Arnsdorf) 11,3 1,55 3,54* (4,28 von Bischofswerda) 9,31 7,06 (7,21 von Arnsdorf) 10,4 (10,46 von Bischofswerda).

Großenhain (Neustädter Bahnhof): 6,0 8,5 9,32 11,20 2,12 6,0 7,31* 8,5 11,40 — Ank. 8,19 10,45 10,56* 12,51 2,32 4,1 6,25 7,30 10,37 1,1*.

Hainichen: 6,0 12,0 3,0 7,20 — Ank. 11,32 2,17 6,51 11,10.

Hof: 5,10* 6,0 8,40* 9,0 12,0 3,0 4,55* 10,30 — Ank. 7,21 9,50* 11,32 (2,17 von Plauen i. V.) 4,21 6,51 8,4* 9,53* 11,10.

Kamenz: 6,0 8,50 12,10 5,10 8,50 — Ank. 7,40 10,20 1,55 5,31 10,4.

Karlsbad (über Teplitz): 1,25* 6,0 7,0 12,45 — Ank. 2,55* 1,43 6,38.

Königsbrück: 7,5 12,10 3,5 6,57 — Ank. 7,40 11,3 1,55 7,21.

Leipzig (über Döbeln): 7,30 11,56 2,0 5,0 7,40 (8,15 bis Döbeln) — Ank. (7,55 b. Döbeln) 11,53 12,59 4,24 6,49 10,0.

Leipzig (über Riesa): 3,50* 6,0 8,5 8,32* (9,32 bis Riesa) 11,20 2,25 6 7,22* (8,5 bis Riesa) 11,40 — Ank. 8,19 10,45 10,56* (12,51 b. Priestewitz) 2,32 4,1 6,25 (7,30 b. Riesa) 8,24* 10,37 12,26*.

Lommatzsch: 3,50* 11,20 2,25 6,5 — Ank. 8,19 2,32 10,37 12,26*.

Meißen: 7,30 8,20 10,35 11,56 (12,25 bis Klotzschenbroda) 2,0 3,15 5,0 6,45 7,46 8,15 9,50 11,0. — Ank. 6,33 (7,25 von Klotzschenbroda) 7,55 10,11 11,53 12,50 (1,46 von Klotzschenbroda) 2,47 4,24 6,49 7,50 9,0 10,0 11,49.

Moritzburg-Radeburg (Moritzbergb.): 7,30 12,25 5,0 8,15 — Ank. 7,55 11,53 4,41 7,50

München (über Hof-Bamberg): 5,10* 4,55* 10,30 — Ank. 7,21 9,50* 9,53*.

München (über Hof-Regensburg): 8,40 10,30 — Ank. 7,21 8,4*.

München (über Eger): 5,10* — Ank. 9,53*.

Neustadt (Bh. Schandau): 7,0 9,20 11,26* 2,10 4,25 7,30 9,3* — Ank. 7,27 10,23 12,30 5,20 6,38 10,36.

Stolpen, Neustadt (Bh. Pirna): 7,0 11,26* 2,10 7,30 — Ank. 7,27 12,30 5,20.

Teplitz (über Aussig): 1,25* 6,0 7,0 11,26* 12,45 4,25 — Ank. 2,55* 10,23 1,43 6,38 6,50 10,36.

Teplitz (über Dux-Bodenbacher Bahn): 9,20 4,25 — Ank. 10,23 6,38.

Tharandt: 6,0 6,35 7,55 9,0 10,45 12,0 1,20 3,0 4,15 6,20 7,45 9,22 10,30 11,10 — Ank. 6,37 7,21 8,54 10,25 11,32 12,40 2,17 4,21 6,15 6,51 7,23 8,24 9,10 10,51 11,10.

Wien (über Tetschen): 7,0 12,45 1,0 2,45 9,5* — Ank. 8,13* 1,43 6,39

Wien (über Bodenbach-Prag): 1,25* 7 11,26* 12,45 (4,25 bis Prag) — Ank. 2,55* 10,23 1,43 (6,38 b. Prag) 6,50* (10,36 b. Prag).

Wilsdruff: 6,50 12,0 7,45 — Ank. 7,21 12,40 7,23.

Zittau, Reichenberg (über Bischofswerda): 6,0 8,50 12,10 3,5 (6,57 bis Zittau) — Ank. 7,40 von Zittau) 11,3 1,55 4,28 7,5 10,48.

Zittau (über Herrnhut): 12,52* 6,0 8,50 10,20* 12,10 3,5 5,10 — Ank. 11,3 1,55 3,54* 7,5 10,4.

Omnibusfahrten von Friedrichstadt bis Naundorf: 4,40 6,0 8,00 12,35 2,40 4,50 8,35 10,15 — Ank. 5,55 7,35 10,3 1,20 3,35 6,2 10,6 11,28.

Verbindungsgleise: **Von Dresden-A.** nach Dresden-N., Leipz. Bahnhof 2,58* 7,15 7,50 8,21* 8,31* 9,18 10,57 12,45 1,42 1,56 3,7 3,55 5,25 6,14 7,5* 7,17* 7,59 10,45, nach Schles. Bahnhof 12,32* 5,40 8,27 10,5* 11,46 2,40 4,35 6,37 8,50 11,20, nach Friedrichstadt 6,20 7,32 10,38* 2,25 7,13. **Von Friedrichstadt** n. Dresden-A. 7,8 10,29 11,6* 6,15 11,14.

Nach Dresden-A. von Dresden-Neustadt Leipziger Bahnhof 12,36* 1,6* 6,39 8,26 11,0* 11,42 11,59 12,28 1,5 1,54 2,40 4,4 6,35 6,57 8,31* 8,46* 10,6 10,47 vom Schlesischen Bahnhof 8,43* 5,39 7,53 11,17 2,10 3,56* 5,43 7,30 10,13 10,55.

Die Nachtzeit von 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Min. Morgens ist **fett** gedruckt.

Den Schnellzügen ist ein * beigefügt.

Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Abfahrten von Dresden nach Waldschlößchen: 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6. — Saloppe: 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5. — Loschwitz-Blasewitz: 8, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7.30. — Wachwitz: 6, 8, 9, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6. — Tolkewitz: 8, 9, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6. — Nieder-Pontitz: 8, 9, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. — Landeg aff: 6, 8, 9, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. — Hosterwitz: 8, 9, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. — Klein-Schachwitz: 8, 9, 12, 2, 3, 4, 5. — Villnitz: 6, 7, 8, 9, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. — Pirna: 6, 10, 1, 4. — Wehlen Rathen Königstein-Schandau: 6, 10, 1. — Herrnskretschen-Tetschen: 6, 10. — Aussig: 6. — Leitmeritz: 6. — Rosenbrodda-Meißen: 6.35, 10, 12.30, 2.15, 5. — Diesbar-Riesa-Strehla: 6.35, 12.30, 2.15. — Mühlberg: 12.30.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom heutigen Tage ist die Dividende für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890 auf 10 %, d. i. M. 30 für die Actien à 300 Mark, bezw. M. 150 für die Actien à 1500 Mark festgesetzt.

Dieselbe ist vom 2. Januar k. J. ab bei **unserer Gesellschaftskasse in Bochum,** oder bei den nachfolgenden Bankhäusern:

1. **A. Schaaffhausen'scher Bankverein** } in Köln,
2. **Sal. Oppenheim jr. & Cie.** } in Köln,
3. **Diskonto-Gesellschaft,** } in Berlin,
4. **Deutsche Bank,** } in Berlin,
5. **Delbrück Leo & Cie.** } in Berlin,
6. **Berliner Handels-Gesellschaft** } in Berlin,
7. **Dresdner Bank,** } in Berlin,
8. **Essener Credit-Anstalt in Essen,**
9. **R. Suermondt & Cie. in Aachen,**

gegen Einreichung des Coupons Nr. 36, bezw. Nr. 1 zahlbar.

Bochum, den 31. Oktober 1890.

Der Verwaltungsrath.

Kette,
Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft.

Einnahmen im October 1890.

Schlepplohn-Einnahmen	Mk.	254,034. 93.
Frachten-Einnahmen	Mk.	278,220. 95
Schlepplohn-Einnahmen v. 1. Jan. bis 31. Oct.	Mk.	1,949,621. 70.
Frachten-Einnahmen „ 1. „ „ 31. „	Mk.	2,205,894. 00.

Aelteren Personen
empfehle als
Stärkungsmittel

Tarragona-Wein, roth und weiß, à Flasche 1.25,
Tarragona-Wein, roth mild und weiß mild, à Flasche 1.25,
Benicarlo, herb, à Flasche 1.50,
Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Medic. Tokayer etc. preiswerth

E. Schirmer, Wallstraße 9.

I. Senftenberger Briquettes

liefert franko nach allen Stadttheilen ca. 1000 7 Mk., 8000 54 Mk., Doppelwagen entsprechend Rabatt. Bestellung bitte beim Vertreter **Hr. Göring, Reisigerstrasse 24.**